

KÜNSTLERKARRIEREN IM NATIONALSOZIALISMUS

HANS ALBERS

Hans Albers im Nationalsozialismus:

Hans Albers wurde durch das Naziregime gezwungen sich von der Tochter seines jüdischen Beraters und gleichzeitigen Lebensgefährtin zu trennen. Anfangs wollte er sich dem widersetzen. Jedoch gab er nach erhöhtem Druck letzten Endes nach und trat öffentlich aus der Beziehung zu Hansi Burg aus. Die beiden lebten allerdings noch bis zum Jahre 1939 noch weiter zusammen in seiner Villa am Starnberger See.

Für Hansi Burg wurde Nazideutschland allerdings bald zu gefährlich. Albers kümmerte sich darum, dass sie 1939 Deutschland über die Schweiz verlassen konnte und wanderte dann weiter nach England aus.

Im Jahre 1946 kehrte sie zurück nach Deutschland, wo sich Hans Albers dann von seiner damaligen Lebensgefährtin trennte und bis an sein Lebensende (1960) zusammen mit Hansi Burg am Starnberger See lebte.

Hans Albers drehte weiterhin erfolgreiche Filme, hielt sich allerdings bis 1945 aus den Theatern raus, da er sich dem Einfluss der Nationalsozialisten entziehen wollte.

1943 hatte Hans Albers dann mit dem Film „Münchhausen“, welcher zum 25-jährigem



Bundesarchiv, Bild 183-V20141-0043

Foto: o. Ang. 1.22. April 1946

Jubiläum der UFA gedreht wurde, seinen bislang größten Erfolg. Der Film galt als absoluter Publikumsbeliebter. Hans Albers hatte nie ein enges Verhältnis zu den Nationalsozialisten. Das zeigt ganz besonders sein Handeln bei der eigentlichen Entgegennahme eines Schauspielpreises, welcher ausgehändigt werden sollte von Joseph Goebbels. Albers verzichtete auf jenen Preis, einzig und allein aufgrund der Aushändigung von Joseph Goebbels. Außerdem zeigte er sich nie neben hochrangigen NSDAP-Mitgliedern. Trotz allem schätzte Joseph Goebbels Hans Albers als extremen Publikumsmagnet, weshalb er auch höhere Gagen fordern konnte. Andererseits muss man auch sagen, dass Hans Albers im Jahre 1941 die Hauptrolle in einem Propagandafilm spielte sowie dessen Produktion übernahm.

Quellen: http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Albers

<http://www.der-blonde-hans.de/albers01.htm>

Ein echter Hanseat: seine Jahre von 1891 bis 1930

Hans Albers (geb. in Hamburg) wuchs ende des 19. Jahrhunderts im Hamburger Stadtteil St. Georg auf. dort besuchte er, nach der Grundschule, auch zwei verschiedene Realschulen an denen er kein besonders beliebter Schüler von den Lehrern war, da er beispielsweise nach einem handfesten Konflikt der ersten Schule verwiesen wurde.

In Frankfurt am Main begann er dann Ende des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts seine Schauspielkarriere. Um 1912 feierte er dann sein Debüt im „Stadttheater Güstrow“.

1915, eingezogen als Soldat, kämpfte er nun im ersten Weltkrieg an der Westfront.

Nach dem ersten Weltkrieg spielte er zunächst kleinere Rollen in Berliner Theatern.

1929 gelang ihm (so dachte man), zusammen mit Marlene Dietrich im Film „Der Blaue Engel“, sein Durchbruch. Doch seine einzige Nebenrolle in diesem Film wurde von seinem damaligen Schauspielerkollegen und Vorsitzender des Aufsichtsrates in der fertigen Fassung des Films herausgeschnitten. 1930 spielte er dann in der Komödie „Hans in allen Gassen“ mit.

Zwei Seiten, Ein Mann:

Ich persönlich habe eine ganz eigene Meinung zu Hans Albers.

Auf der einen Seite fühle ich mich besonders „verbunden“ zu ihm aufgrund des gleichen Geburtsortes.

Während ich seine Biografie las dachte ich öfters mich zu erkennen. Warum?! Es war an unterschiedlichen Punkten der Fall, dass mir auffiel, dass auch ich manchmal ähnlich handle wie Hans Albers es getan hat. Da fällt mir jetzt beispielsweise die Verweisung von der Schule aufgrund des Konflikts zwischen ihm und einem Prügellehrer ein. Auch ich hätte mich (zumindest in der heutigen Zeit) zur Wehr gesetzt, wenn ein Lehrer sich mit einmal das recht herausnimmt mir gegenüber handgreiflich zu werden.

Hans Albers' Biografie hat mir überwiegend gut gefallen. Ich mag sein Leben und finde es interessant. Jedoch muss ich sagen, dass ich es an manchen Stellen doch etwas merkwürdig fand wie er sich dem Naziregime gegenüber verhalten hat. Es wird oft geschrieben, dass er von den Nationalsozialisten nicht viel gehalten und den Kontakt möglichst gemieden hat. Gegen jene Einstellung ist erstmal nichts einzuwenden. Allerdings finde ich es etwas widersprüchlich wenn ich dann lese, dass er in insgesamt drei Propagandafilmen mitgespielt hat und einen davon sogar produziert hat. Ich weiß jetzt natürlich auch nicht wie es dazu genau gekommen ist und ob er mehr oder weniger gezwungen wurde in den Filmen mitzuspielen. Trotzdem hätte ich



<http://cf2.imgobject.com/t/p/original/zssL2Ozw59PGzLdxNzWXOlwFsMD.jpg>

es lieber gelesen er hätte sich komplett aus dem Nationalsozialismus herausgehalten und während des zweiten Weltkrieges ausschliesslich „normale“ Filme (d.h. ohne politische/inhaltliche Unterstützung für die Nationalsozialisten) gedreht.

Fiktiver Briefwechsel:

Im folgenden Absatz werde ich einen fiktiven Briefwechsel zwischen Hans Albers und seiner Freundin Hansi Burg verfassen.

Hansi Burg (Tochter eines jüdischen Vaters) lebte bis 1939 zusammen mit Hans Albers in



http://userserve-ak.last.fm/serve/_/49606495/Hans%2BAlbers%2BHBA.jpg

Deutschland. Sie flüchtete mit der Hilfe von Hans Albers über die Schweiz bis nach England.

1946 dann kehrte sie wieder zurück zu ihm nach Deutschland. Trotz einer zwischenzeitlichen anderen Frau an seiner Seite lebten sie weiter zusammen bis zum Tod von Hans Albers am Starnberger See.

1. Brief von Hans Albers an Hansi Burg:

„(...)und ich hoffe Dir geht es gut und Du kannst nun mit weniger Angst leben.(...)Du weisst, daß ich Dich immer lieben werde. Ich werde Dich so schnell wie möglich besuch kommen!“

1. Brief von Hansi Burg an Hans Albers:

„(...)ich sterbe fast vor Kummer. (...)ich hoffe, daß ich dir wirklich vertrauen kann. Komm bitte schnell zu mir. Ich mache mir sehr große Sorgen! In Liebe, deine Hansi.“

2. Brief von Hansi Burg an Hans Albers:

„Oh Hans. Ich warte jetzt seit nun mehr als 3 Monaten auf eine Antwort von dir. (...) Ist Dir etwas zugestossen? Schreibe mir bitte zurück!!!“

2. Brief von Hans Albers an Hansi Burg:

„Hallo Hansi, es tut mir leid, daß es nun so lange gedauert hat. Ich habe eine neue Frau kennengelernt und mich verliebt. Vielleicht rede ich es mir in der Not auch nur ein verliebt zu sein...“